Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin
von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Traf Bernhard die Beiden beisammen im „Klub," so war die Angelegenheit heute noch zu erledigen. Wenn er den Stein also vom Herzen hatte, dann würde er die Nacht besser schlafen als die letzte.

Reußthal hatte ihm zwar den Besuch der eleganten Spelunke ziemlich deutlich verwiesen. Damals bei jenem Festessen vor drei Monaten, als er in Uniform hatte mitgehen wollen. Aber heute war's doch ganz etwas andres. Heute trieb ihn nicht Uebermuth oder Spielwuth vor die bedenkliche Klause der Lebemänner, sondern ernste Sorge und dringende Veranlassung.

Und so eigentlich besuchen wollte er den Klub gar nicht. Er wollte nur durch den Diener Reußthal auf ein paar Worte in den „kleinen Salon" herausbitten lassen, um ihm sein Anliegen vorzutragen. Dann wird es kaum fehlen, daß er die Sache in die Hand nehmen und ihn deshalb vielleicht gleich zum Abwarten und zum Dableiben auffordern wird.

Bernhard verrannte sich unterwegs immer fester in diese falsche Vorstellung und war ordentlich gutes Muths, als er in seinem dunklen Habit aus der Droschke sprang und seinem Schicksal entgegenging.

Da er nahe bei der Kaserne sich ein Stübchen gemiethet hatte, war die beabsichtigte Umwandlung bald geschehen. In diesen Kleidern hatte er die Gesellschaft ja vordem oft genug besucht.

Was jene Herren ihren „Klub" nannten, war eine jener geheimen Spielgesellschaften, wie sie das modernste Berlin zu Hunderten in den verschiedensten Winkeln zwischen Thiergarten und Dönhoffplatz besitzt. Leute, die toller „jeuen" wollen, als es in den großen statutenmäßig organisirten Klubs zur Zeit genehm ist, oder die zur Abwechselung mit Persönlichkeiten ihr Glück wagen wollen, die in jenen nicht mehr oder überhaupt nicht Zutritt haben, miethen eine Etagenwohnung, richten sie ein, sorgen für ihre Bedürfnisse durch einen im selben Hause oder dicht daneben etablirten Garkoch und fröhnen dort allabendlich, in einer gewissen Sicherheit vor polizeilicher Störung und unliebsamen Elementen, ihrer menschenfreundlichen Gewohnheit, sich oder Andre in mehr oder weniger beschleunigtem Tempo zu Grunde zu richten.

Von den Erfolgen wird aus begreiflichen Ursachen kein Aufhebens gemacht. Die Ereignisse vollziehen sich in häuslicher Abgeschlossenheit und vornehmer Ruhe, sie werden meist schon am nächsten Abende von andern ähnlicher Art verdrängt. Wer untergeht, kommt eben nicht wieder. Provinz und Fremde sorgen immerzu für neuen Nachwuchs. Was die Säulen und Stammgäste der Gesellschaft sind, weinen selten einem Verschwundenen nach und betrachten die „von weit her" zu ihnen Kommenden ohnehin nur als vorübergehende Erscheinungen, mit denen man je eher desto besser fertig wird.

In der Regel herrschte in diesem wie in den angesehenen Klubs eine feierliche Stille, die nur in seinem Kern und Mittelpunkt, in den Spielzimmern, manchmal vesuvisch unterbrochen wurde, was aber kaum je nach außen drang. Manche Mitbewohner des nämlichen Hauses mochten von den Dingen, die sich in der sogenannten „Beletage" vollzogen, kaum eine klare Vorstellung haben. So taktvoll war Alles in das Geheimniß der Unnahbarkeit und komfortablen Abgeschlossenheit gehüllt.

Mit einer Befangenheit, die er selbst für thöricht hielt, stieg Bernhard diesmal die lange nicht beschrittene Treppe hinauf. Er sagte sich selbst, daß es unklug wäre in seiner Lage und Eigenschaft sich hier zu zeigen. Aber die Zumuthungen, die ihn bei der Heimkehr aus dem Feldmanöver von so lieblicher Seite so peinlich überrascht hatten, waren dringend. Er mußte ihnen genügen. Das konnte er nur mit Hilfe Papa Eberhards. Und dieser war in neuester Zeit seinen wachsenden Ansprüchen gegenüber etwas harthörig geworden. Da half nur Reußthals Fürsprache; ihm versagte Harburton nichts.

Das Nothwendige mußte geschehen, und es konnte ja mit Vorsicht geschehen.

Sachte zog er die Klingel. Leise bat er den öffnenden Diener, den Premierlieutenant für eine ganz kurze Unterredung aus dem Speisesaal in's kleine Sprechzimmer zu bitten. Der Diener antwortete, daß der Herr Baron noch nicht anwesend wäre.

Papa Harburton hörte er drinnen reden, während er sich noch bei dem Lakaien erkundigte. Da gingen zwei von den Herren aus dem Saal aufgeregt durch's Vorzimmer. Den einen kannte Bernhard schon von früher her. Er hatte einen langen polnischen Namen, ließ sich Herr Graf tituliren und erzählte jedem neuen Bekannten, daß sein Vater im Aufstande Anno 63 gefallen sei, und er selber bei Plewna als türkischer Offizier gegen die Russen gefochten habe. Papa Harburton sprach nie ohne Auflachen von dem Spielwüthigen und schien weder dessen Grafschaft noch dessen Heldenthum ernst zu nehmen. Aber Papa Harburton war schon so ein mißtrauischer Spötter. Die Andern in der Gesellschaft erwiesen dem ruhmredigen Polacken alle Ehre, und er selbst schien sich zu dem opulenten Californier hingezogen zu fühlen.

Der andre Mann, der jenen jetzt durch's Vorzimmer geleitete, war erst kürzlich in diesem „Klub" gelandet und kam von weiten Reisen, sogar aus Westindien zurück. Ein Gutsbesitzer aus dem Osten, mit rothem Kopf und vorstehenden Augen, lauter Stimme und unerschrockensten Redewendungen.

Diese laute Stimme war auch schuld, daß Bernhard, schon zwischen Thür und Angel des Lokals, ihn zu dem Polen sagen hörte: „Was wollen Sie denn mit so einem Schwuchtlümmel? Der gehört doch nicht unter uns .... Ich versichere Ihnen, ich habe den Kerl in New Orleans auf dem Jahrmarkt dressirte Schweine vorführen und Feuer fressen sehen. Mit diesen meinen eigenen Augen. Nachher hielt er auch damals schon Bänkchen. Daher mein Gedächtniß. Schmeißen Sie doch diesen Budengauner hinaus. Sonst werden wir noch Unannehmlichkeiten erleben. Er gehört nicht hierher."

„Aber er spielt wie ein Gentleman ..." hörte Bernhard den Andern noch entgegnen, dann konnte er die Thür nicht länger offen lassen, ohne von den im Vorzimmer Auf- und Abschreitenden bemerkt zu werden.

Redeten sie von seinem Vater? Er hätt' es gern geleugnet, aber es glückte nicht.

Mit welch peinlichen Gedanken er sich in der Dunkelheit verzog. Vom alle Bedenken schwiegen schließlich vor der einen Sorge, ob er bei einem zweiten Besuche Reußthal treffen würde.

Bernhard ging noch langsamer die teppichbelegte Treppe hinab, als er sie hinaufgestiegen war, vertrat sich in den nächstliegenden Straßen mit wachsender Ungeduld die Füße und kehrte nach etwa vierzig Minuten denselben Weg zurück.

Wie vorhin, so fiel ihm auch jetzt das feierliche Schweigen auf's Herz, das gleichsam aus dem Vorhang über dieser schönen Treppe herabzurauschen schien, jedem Eintretenden vornehme Weihestimmung auferlegend.

Um so mehr war der arglos aufsteigende Bernhard überrascht, als er heute, noch eh er die Hälfte der Treppe unter sich hatte, lärmendes Stimmengewirr vernahm, das nirgends anders wie aus den Räumen der Spielgesellschaft herrührte. Ja, er ward peinlich betroffen, als er aus dem Lärm das schallende Organ seines Erzeugers zu erkennen meinte, der mit der californischen Offenheit des besseren Menschen einem der oberen Zehntausend dieses Landes seine innerste Meinung ausdrückte.

Solang Igelsbach-Harburton „wie ein Gentleman verlor," war er in diesem Kreise ein ungemein beliebter wegen seiner Jovialität und Opulenz jeden Abend gern gesehener Gast, dem man, schon seiner fremden Herkunft und Sitten wegen, manches Ungewöhnliche in Wesen und Gebahren, ja manches Ungebührliche hingehen ließ. Man fand ihn „komisch," wenn er ungezogen, und „originell," wenn er grob war. Er hatte Geld und schien nicht darauf erpicht, es zu behalten, und das war entschieden eine ebenso liebenswürdige wie seltene Eigenschaft.

Harburton kannte den gesellschaftlichen Werth seines Verlierens auch sehr wohl. Er schätzte ihn besonders als Einführungsmitel und zur Befestigung guter Beziehungen. Da aber auch diese guten Beziehungen nur Werth hatten, wenn sie sich nicht blos wie Blutsauger an einen hingen, und jedes Ding seine Zeit hat, so war der komische Herr aus San Francisco durchaus nicht gewillt, immerzu nur Geld zu lassen. Nun er zwischen alten Landräthen und jungen Bänkern hier seinen festen Platz erhalten hatte, mußte der Stiel doch endlich einmal umgekehrt werden.

An Tricks und Treffern war dieser mit allen Wassern gewaschene Doppelländer ja jenen Kindern im Laster lang überlegen, und mit wachsender Keckheit und blühendem Hohne verlor er seit Monaten überhaupt nicht mehr „wie ein Gentleman," sondern strich ein wie ein Croupier.

Das Glück war mit dem Gelassenen, die Geriebensten fanden an ihm ihren Meister, und so brandschatzte er die ganze Bande unverfroren und erbarmungslos. Im Anfang lachte man darüber. Nach und nach aber wuchs, kaum eingestanden, Mißmuth und auch Mißtrauen. Noch sprach Niemand Verdrießliches. Und um lange Gesichter und ärgerliche Geberden kümmerte sich der praktische Mann durchaus nicht. Vielleicht wäre der Sturm auch heute noch nicht zum Ausbruch gekommen, hätte Reußthals üble Laune und seine Absicht, Jeden zu schädigen, der irgend mit der treulosen Mathilde zusammenhing, nicht den verhaltenen Groll entfesselt.

Der nämliche Herr, der schon bei Bernhard's mißglücktem Versuche, Reußthal im Klub zu treffen, in seinem Vater einen betrügerischen Banthalter erkannt haben wollte, welcher ihn schon vor Jahren in New Orleans kahl gerupft, hatte es doch nicht lassen können, die Reste seines Vermögens gegen den Mann zu wagen, vor dem er die Andern zu warnen nicht müde ward.

Nun war er fertig. Die Augen standen ihm weit aus dem Kopf und der Schaum vor dem Munde.

„Unsinn!" rief ein guter Freund, „wer wird sich eine Kugel durch den Kopf jagen, weil er kein Geld mehr hat! Das passirt andern Leuten auch und Dir nicht zum ersten Mal!"

Der Andre ballte die Fäuste in den leeren Taschen und sah den Redenden an, wie einer, der gern Trost empfinge, dem aber der dargebotene nicht genügt. Auf einmal schien sich Alles an ihm zu ändern, er sprang auf die Füße, fuchtelte mit den Armen in der Luft herum und schrie, schrie, daß man es auf der Straße hören konnte, schrie wie Einer, dem man das Messer an die Kehle setzt, so daß sich die würdigen Habitués, denen es vor Allem und bei Allem auf den besten Ton ankam, entsetzt anstarrten.

„Das ist nicht mit rechten Dingen zugegangen. Hier wird falsch gespielt.. Ich bin betrogen, ausgezogen, ausgeplündert von einem Gauner, der nicht in anständige Gesellschaft gehört, von einem Taschenspieler, den ich für Geld sich habe vor dem elendesten Pöbel, vor Negern und Indianern, produziren sehen. Der Kerl soll mir mein Geld wiedergeben. Der Kerl gehört in's Gefängniß und nicht in einen Klub fashionabler Leute. Es ist eine Schande, jawohl, meine Herren, eine Schande, daß solch ein Spitzbube zweier Welten sich an Ihrem Tisch auflümmeln und männiglich beräubern kann. Schande ... !"

Er konnte nicht mehr; athemlos sank er in einem Stuhl zusammen, den ihm die Freunde kopfschüttelnd zuschoben. Einer rief nach Wasser.

Mit der Miene eines Mannes, dem solche Wuthausbrüche zusammenstürzender Existenzen nichts Neues sind, mit der übertriebenen Ruhe des Mannes, der beweisen will, daß ihn Vorwürfe, wie die eben geschleuderten, nicht berühren, mischte Igelsbach-Harburton die Karten in seiner Hand und forderte die Herren kaltblütigen Tones auf ihr Spiel zu machen.

Einige rückten sich auch wieder in Sesseln zurecht und schienen den Zwischenfall, so unlieb er gewesen war, als überflüssige Störung und als abgemacht zu betrachten.

Da erhob sich Reußthal und sprach mit lauter Stimme: „Ich muß doch feierlich protestiren, daß nach Worten, wie wir sie eben vernommen haben, bei uns mit denselben Leuten noch weiter gespielt werde."

„Hört! Hört!" rief Harburton freudig, denn nach seinen bisherigen Erfahrungen vermochte der innerlich Erregte sich nichts andres zu denken, als daß sein erprobter Gönner nun für ihn laut Partei ergreifen und ihm eine glänzende Rechtfertigung nach so albernen Ausfällen bereiten werde.

Freudestrahlenden Gesichts sah er den Lieutenant erwartungsvoll an.

Der aber sagte: „Sie entschuldigen, Herr, zu hören hat hier Niemand als Sie. Wir Andern haben bis zum Ueberdruß genug gehört, wir wollen Solches und Aehnliches in diesen Räumen nicht wieder hören. Sie aber scheinen Wachs in den Ohren zu haben, wenn Sie Ihnen nicht von dem eben Vernommenen gellen."

„Was wollen Sie?" fragte Harburton und stemmte aufstehend die geballte Faust auf den Tisch, daß die Gläser zitterten.

Gemessen in Ausdruck und Stimme, aber mit derselben glatten verhaltenen Wuth fuhr Reußthal fort: „Man hat Ihnen Betrug im Spiel und Gaunereien der verschiedensten Art vorgeworfen. Sie haben darauf weder ein Wort der Entrüstung, noch eins der Vertheidigung vernehmen lassen. Diese Vorwürfe scheinen daher ebenso gewöhnt wie begründet zu sein. Ich bedauere unendlich, daß gerade ich Sie in diesen Kreis ehrenwerther Männer eingeführt habe ..."

Harburton lachte laut bei dem Wort „ehrenwerthe Männer." Der Andre redete, ohne darauf zu achten, weiter.

„Ich fühle daher auch die Verpflichtung, Ihnen die gemeinsame Meinung aller dieser Herren auszudrücken. Wir bitten Sie, sich nicht weiter mit Ihren Künsten um uns zu bemühen und die Thüre dieses nach Ihrem Abgang zu desinfizirenden Lokals von draußen zuzumachen. Sie verstehen doch endlich? Drücken sollen Sie sich! Sie haben hier genug gestohlen ..."

„Wer hat gestohlen?" schrie jetzt Harburton außer sich den falschen Freund an und er warf ihm, durch keine Rücksicht mehr gehemmt, einen Haufen Worte in's Gesicht, die in keinem Komplimentirbuch zu finden wären.

„Hinaus mit dem Kerl!" krächzte der unglückliche Spieler, den sie auf seinem Stuhl mit Wasser gelabt hatten.

„Hinaus!" brüllten ihrer mehrere danach. Andre mahnten zur Ruhe und warnten, die Gesellschaft nicht durch Lärm zu kompromittiren. Einige Wenige fanden sich auch, die Harburton zu Unrecht angegriffen erklärten und, wenn nicht sofort Ruhe und Anstand wiederhergestellt würden, die Gesellschaft, in der solche Szenen möglich wären, verlassen müßten.

In eben diesem Tumult stieß Bernhard Behring die Thüre des Spielzimmers auf und stellte sich ohne weiteres Ueberlegen und Bedenken sofort zwischen Harburton und den Knäuel bewegter Menschen, die Reußthal mit Gewalt von Thätlichkeiten zurückhielten.

„Wer untersteht sich, die Hand gegen den Mann aufzuheben? Wer wagt es, meinen Vater zu beleidigen? Nieder schlag' ich Jeden!" rief der junge Mann, und die unverbrauchte Kraft des sehnigen Burschen verfehlte ihren Eindruck nicht auf die Herren, deren gelichtete Häupter und überwachte Augen nicht von Athletenlebensweise Zeugniß gaben.

"Take it easy, my boy," sagte Harburton geringschätzig. „Es schreien da nur einige Herren ihrem verlorenen Gelde nach. Unarten beim Spiel, nichts weiter. Danach fragt kein ruhig Blut. Mische Dich nicht in derlei intime Unterhaltungen. Daß von diesen Herren draußen keiner das Maul zu weit aufmacht, dafür ist gesorgt."

Reußthal, den die Begütigenden umringten, schien den Neuangekommenen im ungewohnten Zivilkleide nicht auf den ersten Blick erkannt zu haben. Jetzt aber rief er schnarrend, wie wenn er vor der Front kommandirte: „Einjährig-Freiwilliger Behring, was haben Sie hier zu suchen? Wer hat dem Einjährig-Freiwilligen Behring die Erlaubniß ertheilt, Zivil anzulegen? sich hier einzudrängen? Sie wissen, daß Spielen und Spiellokale zu besuchen strengstens verboten ist. Gehen Sie augenblicklich nach Hause!"

Bernhard fiel das Bewußtsein, einem Vorgesetzten zu widersprechen, wie ein schwerer Steinwurf auf's Herz — aber durfte er jetzt in solcher Lage schweigend davongehen? Er brachte in seiner Bestürzung zunächst nur die Worte heraus: „Mein Vater ... Es handelt sich um meinen Vater."

Reußthal rief nur immer wieder: „Nach Hause, gehen Sie nach Hause!"

„Komme darauf, was wolle, mit allem pflichtschuldigen Respekt, Herr Premierlieutenant, ich dachte nicht daran, in's Spielzimmer einzutreten, aber ich lasse, einmal hier anwesend, meinem Vater in meiner Gegenwart kein Haar krümmen und werde jede Beleidigung, die ihm zugedacht wird, auf mich beziehen!"

„Beziehen Sie doch, was Sie wollen," rief Reußthal. „Aber gehen Sie augenblicklich nach Hause und nehmen Sie Ihren kostbaren Herrn Papa mit. Hurtig!"

Bernhard biß sich in die Lippen, schlug die Hacken zusammen und machte Kehrt, durch eine stumme Geberde den Alten mit sich fortzugehen zwingend.

Er hörte noch, wie Reußthal ausrief: „Was der Laffe sich für ein Air gibt ... Na warte ... Ach, das hat mir wohl gethan und mein Herz erleichtert ... Sekt!"

Während der junge Behring dem alten Harburton stumm in den Ueberzieher half, ging ein Diener mit silbernem Eiskühler, daraus der Staniolhals einer Champagnerflasche herausragte, geschäftigen Schrittes durch's Vorzimmer.

Der Anblick machte einen wunderlichen Eindruck auf Bernhard, wie er dem Klublakaien über die Schulter seines Vaters nachsah. Sekt! Er wird nie wieder Sekt trinken!

Auf der Straße wandte sich Harburton unwirsch dem Sohne zu und sagte: „Ich begreife nicht, wie Du Dir alles das hast gefallen lassen, ohne zuzuschlagen. An American boy hätte den Kerl sein Maul nicht so lange spaziren führen lassen."

Bernhard antwortete nichts. Er sah dem Mann in's zuckende Gesicht, darüber die gefärbten Haare im streifenden Lichte der Gaslaternen blau aufglänzten, und sah, daß dieser Fremdling keine Ahnung davon hatte, welche Hoffnung eben zu Schanden geworden, wessen Zukunft, ja wessen Dasein hier in Frage gestellt worden war. Schweigend gingen sie dann ziellos eine Strecke weit.

Dem Alten war dieses Schweigen peinlich. Er fluchte und schimpfte ein paarmal laut auf. Dann langte er plötzlich nach dem Revolverchen in seinem Beinkleid, das er nach alter Gewohnheit über dem Oberschenkel bei sich trug, und fauchte: „Kehren wir um! Ueber den Haufen blitzen sollte man den tollen Hund!"

Bernhard hielt mit fünf Fingern seinen Arm fest und sagte: „Man sollte wohl, aber so nicht. Laß die Hand davon!"

Wieder gingen sie stumm bis an die nächste Straßenecke.

„Willst Du nicht noch etwas essen oder trinken?" fragte der Alte, den das Schweigen des Sohnes mehr und mehr bedrückte.

„Ich danke, Papa, ich habe genug."

Harburton sah den so wunderlich umgewandelten Menschen von der Seite verstohlen an. Ein Gedanke stieg in ihm auf und ließ ihn stehen bleiben.

„Berni ... brauchst Du Geld?"

„Geld!" Es war, als wären mit dem grellen Worte die Schleier der Nacht vor ihm entzweigerissen worden und er schaute hindurch mit jener Klarheit des Gesichts, wie sie Denen zu eigen werden soll, die bald sterben müssen, seine kurze Vergangenheit und noch viel kürzere Zukunft. Er erkannte ohne Eigenlüge, wie's gewesen war, und sah, wie's kommen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

— Erster Gedanke. „Denk' Dir, Spund, gestern Abend hatte sich bei mir ein Dieb eingeschlichen." „So ein Schafskopf! Vor dem Ersten?"

— Nette Aussicht. „Wie viel berechnen Sie für das Zahnziehen?" Dorfbarbier: „Für die Stunde fünfzig Pfennig!"

— Eine besorgte Gattin. Sie: „Karl, gib das Rauchen auf, Du ruinirst Deine Gesundheit und — die neuen Tüllvorhänge."

— Abgelehnt. „Würden Sie nicht auch etwas zu unserem Waisenhause beitragen?" — „Bedaure sehr, ich habe keine Waisenkinder!"

Täglicher Marktbericht.

Viehmarkt.

Indianapolis Union Viehhöfe, 20. Sept.

Rindvieh.		
Auserlesene bis prima Stiere, 1350 Pfd. und aufwärts	$5.50	5.90
Gute bis mittlere Stiere 1350 Pfd. und aufwärts	5.25	5.60
Auserlesene bis prima Stiere 1150 bis 1300 Pfd	5.00	5.50
Gute bis mittlere 1150 bis 1300 Pfd. Stiere	4.65	5.00
Mittlere bis gute Stiere 900 bis 1100 Pfd	4.50	5.00
Gute bis gewählte Rinder	4.25	4.85
Mittlere bis gute Rinder	3.60	4.10
Gewöhnliche leichte Rinder	3.00	3.50
Gute bis gewählte Kühe	3.75	4.40
Mittlere bis gute Kühe	3.10	3.60
Gewöhnliche alte Kühe	1.00	3.00
Kälber	5.00	7.00
Schwere Kälber	3.25	5.25
Prima bis fancy Export Bullen	3.80	4.25
Gute bis gewählte Schlächter Bullen	3.50	3.75
Gewöhnliche bis gute Bullen	2.50	3.25
Gute Kühe mit Kalb	$30	40
Gewöhnliche Kühe mit Kalb	15	25
Schweine.		
Gute bis gewählte, mittlere und schwere	$5.45	5.50
Gemischte u. schw. Packing	5.40	5.45
Gute bis gewählte leichte	5.50	5.60
Gewöhnliche leichte	5.40	5.50
Pigs	4.25	5.45
Roughs	4.75	5.25
Schafe.		
Gute bis gewählte Lämmer	4.50	5.25
Gewöhnliche bis mittlere Lämmer	3.00	4.50
Gute bis gewählte Schafe	3.25	3.75
Ordinäre bis gute Schafe	2.75	3.00
Stockers	2.00	3.75
Böcke, per 100 Pfd	2.00	3.50

Früchte und Gemüse.

Früchte.

Pfirsiche, $1.25 per Crate, 6 Körben; 50c für ½ Bushel Korb. $1.25–1.50 per Bushel.

Tomatoes, einheimische, 40c per Bushel.

Citronen, $5 für 300; 5.50 für 360.

Aepfel, neue, 75c per 100 Pfund; 25c ½ Bushel Box für faucy rothe.

Feigen, 12½c–15c.

Bananen, 1.50–1.75 per Bunch.

Datteln, Persische 5½c–6c per Pfund.

Kokusnüsse, 3.50–4.00 per Hundert.

Ananas, 3.50 per Case 30–36.

Rothe Pflaumen, 4.00 per 24 Qt. Case. Damson $1.50 per Faß.

Trauben, per Pfund 4c.

Birnen, hiesige, 75c per Bushel.

Wassermelonen, $8 per Hundert.

Cranberries $2.50 per Bushel Crate.

Gemüse.

Kraut, 75c per Faß.

Zwiebeln, 8½c per Dutzend Bunches; Neue Bermuda 2.00 per Crate; Neue Louisiana $2 per Faß; rothe Globe 75c per Bushel; weiße Globe $2 per Faß.

Rothe Rüben, 15c per Dutzend.

Gelbe Rüben, 75c per Dutzend Bunches.

Gurken, 20c per Dutzend.

Neue Kartoffeln, 1.35 per Faß; prima Burbanks und runde weiße 45c per Bushel; zum Versandt gepackt, 5c mehr.

Süßkartoffeln–Jersey $3.25 per Faß. Illinois $2.50–3 per Faß.

Sommer-Celery, 15c per kl. Bunch.

Korn, 3c per Dutzend.

Geschlachtetes Vieh.

Frisches Rindfleisch—Westliche Stiere 7–7½c; hiesige Stiere 8½–8½c; hiesige Rinder 350 bis 500 Pfund 7½c–7¾c; hiesige Kühe 400 bis 550 Pfund 6¾c; Kühe 550 bis 650 Pfund 7c; Stier Vorderviertel 7c; Stier Hinterviertel 10c; Rind Hinterviertel 9c; Rind Vorderviertel 6c; Kuh Vorderviertel 5½c; Kuh Hinterviertel 8½c.

Frisches Kalbfleisch—Kälber 10c; Hinterviertel 12½c; Vorderviertel 8c.

Frisches Schaffleisch — Lämmer per Pfd. 9½c; Schafe 8c; Schenkel 10c; Racks, kurz, 16c.

Frisches Schweinefleisch. Loins 10½c 11½c; Cottage Schinken 8½c; gehäutete Schultern 8¼c, frische Schinken, 18 Pfund im Durchschnitt, 10½c; Tenderloins 15c; Spare Ribs 5c.

Geräuchertes Fleisch.

Sugar Cured Schinken Erste Qualität: 20–18 Pfund 11¼c; 15 Pfund 11½c; 12–10 Pfund 12c; Zweite Qualität 20–18 Pfund 10¾c; 15 Pfund 11c; 12 Pfund 11½c; 10 Pfund 11½c.

Californische Schinken — 6 bis 8 Pfund 8¼c; 10 bis 12 Pfund 8¼c; 12 bis 14 Pfund—.

Frühstück Speck — Klarer English Cured 14c; gewählter Sugar Cured 13½c; 6–7 Pfund im Durchschnitt 13¼c; 8 bis 9 Pfund im Durchschnitt 12¾c; 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt 12c; 5 Pfund im Durchschnitt, schmal, 12c; 6 Pfund im Durchschnitt, schmal, 12c.

Speck, Engl.—Gewählter, 8 bis 10 Pfund im Durchschnitt, 12¾c; 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, 12½c.

Speck—Klare Seiten, 50 bis 60 Pf. im Durchschnitt, 9¾c; Klare Seiten, 30 bis 40 Pfd. im Durchschnitt, —c; Klare Seiten, 20 bis 30 Pfd., 10½c; Klare Bellies, 25 bis 30 Pfd., 10¾c; 18 bis 22 Pfd., 10¾c; 14 bis 16 Pfd., 11⅛c; Klare Rücken, 20 bis 25 Pfd., 9¾c; Rücken 12 bis 16 Pfd., 10½c; Klare Rücken 6 bis 9 Pfd., 11c.

Schultern, Engl. Cured 10 bis 20 Pfund im Durchschnitt, —c; 16 Pfund im Durchschnitt, 9½c; 10 bis 12 Pfund 9¾c

Gepöckeltes Schweinefleisch, Knochenloses Fancy Pig $18.50; Klares Bean 18.00; Family 16.25; Short Clear 15.75; Rumpf 15.75.

Gedörrtes Rindfleisch, Schinken, reg. Sets, 11¾c; Außenseiten 9c; Innenseiten 14¼c; Knöchel 14c.

Schmalz, in Tierces, 1. Qualität 9c; 2. Qualität 8¾c; 3. Qualität 8½c.

Würste, Geräucherte Bratwurst 8c; Frankfurter 8c; Wienerwurst 8c; Knackwurst 8c; Bologna in Därmen 6¾c, in Tuch 6¼c.

Butter, Eier und Geflügel.

Händler bezahlen folgende Preise:

Butter, frische, 12c

Eier, 13c per Dutzend.

Hühner 7c, Spring Chickens 8c Pfd. Turkey Hennen 6c, junge Hähne 5c, alte Hähne 4c; Enten 5–8c; Gänse werden verkauft zu 3.75–4.25 per Dtzd.

Getreide.

Weizen–No. 2 rother 78½c auf den Geleisen, 76½c von der Mühle; No. 3 rother 74½–76½c; Septbr 78½c auf den Geleisen; Wagenweizen 78c.

Korn–No. 1 weiß 42½c; No. 2 weiß 42½c; No. 3 weiß 42½c; No. 4 weiß 39–41c; No. 2 weiß gemischt 41c; No. 3 weiß gemischt 41c; No. 4 weiß gemischt 38–40c; No. 2 gelb 42c; No. 3 gelb 42c; No. 4 gelb 38½–40½c; No. 2 gemischt 41c; No. 3 gemischt 41c; No. 4 gemischt 38–40c; an Kolben 41c

Hafer–No. 2 weißer 24c; No. 3 weißer 23c; No. 2 gemischter 21½c; No. 3 gemischter 20½c

Heu–altes No. 1 Timothy 12.00–12.50 No. 2 Timothy 11.00–11.75.

Groceries.

Zucker—Dominoes 6.72c; Stückzucker 6.87c; pulverisirter 6.57c; XXXX pulverisirter 6.62c; Standard granulirter 6.47c; feiner granulirter 6.47c; granulirter in 5 Pfund Säcken 6.57c; granulirter in 5 Pfund Cartons 6.57c; extra feiner granulirter 6.57c; Cubes 6.62c; Mold A 6.72c; Confectioners' A 6.27c; 1 Columbia A–Keystone A 6.12c; 2 Windsor A–American A 6.09c; 3 Ridgewood A–Centennial A. 6.12c; 4 Phönix A–California A 6.07c; 5 Empire A–Franklin B 6.02c; 6 Ideal Extra Golden C–Keystone B 5.92c; 7 Windsor Extra C–American B 5.82c; 8 Ridgewood extra C–Centennial B 5.72c; 9 gelber extra C–California B 5.57c; 10 gelber C–Franklin extra C 6.62c; 11 gelber–Keystone extra C. 6.57c; 12 gelber–American extra C 6.52c; 13 gelber–Centennial extra C 5.52c; 14 gelber –California extra C 5.52c; 15 gelber 5.52c; 16 gelber 5.42c.

Eingemachte Früchte—Blackberries, 3 Pfund, 90c; Peaches Standard, 3 Pf., $2–2.25; Seconds 3 Pfund $1.50—$1.65; Pie $1.40–1.50; Ananas, Standard, 2 Pfund, $1.65–1.90; Seconds, 3 Pfund, $1.25–1.45; grüne Bohnen, 3 Pfund Kannen, $1; Bahama Ananas $1.90–2.25; Gesiebte Erbsen $1.10–$1.75; frühe Juni $1–1.25, Marrow 95c, eingeweichte 55c—80c; Tomatoes, 3 Pfund, 85c–$1.00; Zuckerkorn 80c — $1.40; Apfelbutter, per Dutzend, 3 Pfund, 95c.

Kaffee.

Folgendes sind die Indianapolis Preise:

Gewöhnl. bis guter 12c–18c; prima bis gewählter 20–22c. Fancy 26–27c; Golden Rio 23–26; Java 28–31c.

In Packeten:

Ariosa $12.75, Lion 11.75, Jersey 12.75, Caracas 12.25, Dillworth's 12.75, Dutch Java Blend 16.50, Mail Pouch 11.75, Gates Blended Java 11.75.

Sämereien.

Kaufpreise:

Kleesamen, Rother, $4–$5.00; englischer, je nach Qualität $4–5.00; Alsyke 5–7.00; Alfalfa 5.50–6.00 per Bushel.

Timothy $1.30–$1.40.

Detail-Preise:

Kleesamen, alter, prima, $5.50; neuer $5.00–6.50.

Timothy, gewählter $2.25; prima $2.00–2.10.

Blue Gras, Fancy Kentucky $1.25 per Bushel; extra reines 50–65c per Bushel.

Wolle.

Folgendes sind die Preise für Wagenladungen:

Ungewaschene mittelmäßige Wolle 19–20c; feine Merino 15–17c; ungereinigte, von 3c bis 5c weniger; zubergewaschene 28–30c.

Kohlen.

	Tonne	½ Tonne
Anthracite	$7.00	3.65
Pittsburg	4.25	2.25
Kanawha	4.25	2.25
Winifrede	4.25	2.25
Raymond City	4.25	2.25
Jackson	4.25	2.25
Brazil Block	3.25	1.80
Island City Lump u. Egg	3.00	1.65
Indiana Lump	3.00	1.65
Island City Domestic Nut	2.75	1.50
Mine Run	2.75	1.50
Slack	2.00	1.15
Bloßburg	5.00	2.65
Rauchlose	4.50	2.40

Lump Coke 11c per Bushel. $3 per 25 Bushel.

Zerkleinerter Coke 12c per Bushel. $3 per 25 Bushel.